

2.6.3 Okkultismus

Lernziele:

Die Schüler sollen

- Faktenwissen zum Thema Okkultismus erwerben,
- ethische Auswirkungen okkultler/satanistischer Lehren und Praktiken reflektieren,
- selbst ethische Regeln für die heutige Zeit formulieren,
- das magische Weltbild des Okkultismus als einen Ritualautomatismus kritisch hinterfragen,
- den Themenkomplex von Täuschung und Selbsttäuschung reflektieren,
- Gefahren des Okkultismus formulieren,
- dazu angehalten werden, Phänomene nicht kritiklos zu akzeptieren, sondern kritisch zu hinterfragen.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>1. Stunde: Annäherung an den Begriff Okkultismus</p> <p>Das Arbeitsblatt M1a wird den Schülern präsentiert. Nach der – per Definition gelieferten – Begriffsklärung sollen die Schüler in einem Brainstorming ihr Vorwissen reaktivieren. Zum Vergleich empfiehlt sich die Arbeit mit einer Folie oder an der Tafel.</p> <p>Mögliche Begriffe:</p> <ul style="list-style-type: none"> • schwarze Messen • Seelenwanderung • Totenmessen • Geisterheilungen • Horoskope • Pendeln • Gläserücken • Satansanbetung • Kartenlegen • Zauberei • Handlesen • Tischrücken • Hellsehen • Rückführung • Kristallkugel • Dämonen • ... <p>Alternative: Nach einem Brainstorming an der Tafel oder auf Overhead-Folie können die gesammelten Informationen von den Schülern in Form einer Mindmap strukturiert werden. Der Fragebogen ist ein weiteres Hilfsmittel, sich an das Thema anzunähern und Vorerfahrungen der Schüler zu sammeln.</p>	<div style="text-align: center;">  </div> <p>Das Arbeitsblatt M1a liefert eine einfache, leicht verständliche Definition, die grundlegende Informationen bietet, aber nicht zu viel vorwegnimmt.</p> <p>→ Arbeitsblätter 2.6.3/M1a und b* → Texte 2.6.3/M1c und d**</p>

2.6 Religiosität

2.6.3 Okkultismus

<p>Anschließend wird „Das Abc okkultistischer Fachbegriffe“ ausgeteilt und in Einzelarbeit gelesen. Danach sollen die Schüler aufgefordert werden, besonderes Interesse zu benennen, weiteres Vorwissen/Vorerfahrungen einzubringen oder auch Fragen zu stellen.</p>	
<p>2. Stunde: Alister Crowley</p> <p>Die Biografie Crowleys wird gelesen und die Fragen werden beantwortet. Die Lehrkraft sichert an der Tafel. Wie viele Zitate Crowleys insgesamt präsentiert werden, ist je nach Lerngruppe zu entscheiden. Zunächst empfiehlt sich die Gegenüberstellung von Crowleys „Tu, was du willst“ mit der biblischen „Goldenen Regel“. Weitere Zitate können nach Bearbeitung der Arbeitsaufträge zur Vertiefung herangezogen und diskutiert werden.</p>	 <p>Alister Crowley gilt als einer der „Väter“ des Satanismus. Im Mittelpunkt soll aber nicht die Beschäftigung mit seinem Leben stehen, sondern die Reflexion seiner Lehre. → Texte 2.6.3/M2a bis c**</p>
<p>3. Stunde: „Satanische Gebote“</p> <p>Die „9 satanischen Gebote“ werden gelesen und mithilfe der Arbeitsaufträge reflektiert. Im Anschluss wird mit den biblischen 10 Geboten dasselbe getan. Die „11 satanischen Regeln“ leiten dann zur Formulierung eigener Gebote über, die in Einzel- oder Partnerarbeit geschehen sollte. Ein möglichst effektiver Vergleich der Regeln, bei dem alle ihre Ideen einbringen können, ist in Kleingruppen möglich, in denen sich die Gruppenteilnehmer dann auf 10 allgemein gültige Gebote einigen können. Diese werden auf Plakaten präsentiert, so dass dann aus allen Gruppenergebnissen per Punktabfrage die „10 Gebote der Lerngruppe“ ermittelt werden können. Evtl. bietet sich noch ein Vergleich der gefundenen Gebote mit dem Leitbild der Schule (sofern vorhanden) an.</p>	 <p>Die „9 satanischen Gebote“ sind eine Mischform aus Gebot und Credo. Die biblischen 10 Gebote des Dekalogs stellen ethische Handlungsanweisungen in den drei monotheistischen Weltreligionen Judentum, Christentum und Islam dar und sind den Schülern sicher zumindest ansatzweise bekannt. Die „11 satanischen Regeln“ fokussieren den Handlungsaspekt stärker als die eingangs bearbeiteten „9 satanischen Gebote“. Beide sind in den grundlegenden satanischen Schriften zu finden und stellen die ethische Dimension des Satanismus exemplarisch dar. → Texte 2.6.3/M3a bis c**/**</p>
<p>4. und 5. Stunde: Schülerexperimente</p> <p>Es werden vier Schülergruppen gebildet, die sich arbeitsteilig und – wichtig! – ohne Kontakt zueinander zu haben auf ihre Experimente vorbereiten. Experiment 1 stellt dabei den komplexesten Versuch dar und sollte von leistungsstärkeren Schülern durchgeführt werden. Damit dies in Ruhe geschehen kann, empfiehlt es sich, mindestens 30 Minuten Zeit zu geben. Die Zahlenkästen für Experiment 2 sollten auf eine Folie kopiert werden.</p>	 <p>Die Experimente befassen sich mit typisch okkulten Praktiken oder Phänomenen. Sie sind aber von vornherein so zugeschnitten, dass es auf die Entlarvung des Tricks ankommt, so dass keine Beschwerden wegen „Anstiftung zu okkulten Praktiken“ zu erwarten sind. Sie sind z.T. recht komplex und erfordern eine gewissenhafte Vorbereitung und Probe. Einige der Kippbilder sind den Schülern evtl. schon bekannt. Sie motivieren zu fast schon sportlichem Ehrgeiz,</p>

Im Anschluss werden die Experimente im Plenum durchgeführt und analysiert.

Je nach Zeitplanung kann auch die Lehrkraft ein oder mehrere Experimente vorführen.

Bei der Auswertung der Experimente sollen Täuschungs- und Betrugsmöglichkeiten bei okkulten Vorgängen vor Augen geführt werden.

Nach jedem Experiment sollte besprochen werden, was geschehen ist. Es ist möglich, mit den Schülern zu überlegen, wie man einen evtl. Trick entlarven kann. Deutlich werden sollte auch, dass das „okkulte Brimborium“ eine wichtige Rolle zur Erzeugung der Illusion und zur Täuschung des Zuschauers spielt – für die reine Durchführung des Tricks aber völlig unnötig ist.

Tipps zur Trickentlarvung:

- Wenn es passiert, ist es bereits passiert. (Beim Erscheinen des okkulten oder zauberhaften Phänomens ist die Täuschung bereits vorher geschehen.)
- Welche Handlungen des Vorführenden waren eigentlich unnötig, um die behaupteten „magischen“ Fähigkeiten zu beweisen?
- Was genau machte der Vorführende? Wo versuchte er die Aufmerksamkeit der Teilnehmer von bestimmten Handlungen abzulenken?
- Welche Anweisungen gab es für mitmachende Teilnehmer aus dem Publikum? Waren sie wirklich notwendig, um die magischen Fähigkeiten zu beweisen?
- Daraus schlussfolgernd: Welche denkbaren Betrugsmöglichkeiten gibt es dabei?
- Wie könnte ein anderer Versuchsaufbau aussehen, der diese ausschließt?
- Zur Verdeutlichung von Wahrnehmung und Täuschung kann noch mit so genannten „Kippbildern“ gearbeitet werden:

Die Vorlage „Kippbilder“ wird, auf Folie kopiert, an die Wand projiziert und so abgedeckt, dass nur ein Bild (möglichst „Kaninchen und Ente“, rechts oben) sichtbar ist. Wenn nicht schon geschehen, erklärt und zeigt man, welche beiden Figuren im Kippbild zu sehen sind. Auf eine Anweisung hin lassen alle (im Abstand von ca. 2 Sekunden) die Bilder hin- und herkippen. Die meisten schaffen das. Nun sollen sich alle auf ein Zeichen hin auf eine der beiden Abbildungen (z.B. den Hasen) konzentrieren und das Bild nicht mehr umkippen lassen.

Länger als 3 Sekunden schafft das niemand, weil ein einzelner, bestimmter Bewusstseinsinhalt nur bis zu diesem Zeitpunkt überleben kann. Wird nichts Neues geboten, schiebt sich wieder die alternative Sichtweise vor.

Im Bild rechts unten glauben die meisten Menschen, den „Berliner Bären“ zu erkennen. Dies liegt an unserer Tendenz, einzelne Teile zu einem Gesamtbild zusammensetzen zu wollen. Dazu schaffen wir Verbindungen, die logisch

alles zu erkennen und fungieren als guter Aufhänger zur Reflexion von Sinnestäuschungen.

Das Arbeitsblatt „Erklärungen für Selbsttäuschungen“ fasst die zentralen Ursachen kurz und prägnant zusammen.

Gruppe 1:

→ **Texte 2.6.3/M4a und b*****

Gruppe 2:

→ **Texte 2.6.3/M4c und d****

Gruppe 3:

→ **Text 2.6.3/M4e***

Gruppe 4:

→ **Texte 2.6.3/M4f****

→ **Folienvorlage „Kippbilder“ 2.6.3/M4g***

Viele okkulte Vorgänge laufen in reizarmer Umgebung ab (dunkler Raum, Ruhe). Unser Verstand sucht dann nach neuen Bewusstseinsinhalten und lässt sich leicht täuschen. Die „Selbsttäuschungen“ sollen mithilfe des folgenden Arbeitsblattes noch einmal vertiefend diskutiert und reflektiert werden.

→ **Arbeitsblatt 2.6.3/M4h***

2.6 Religiosität

2.6.3 Okkultismus

<p>nicht gegeben sind bzw. nicht gegeben sein müssen. – Von diesem Phänomen profitieren Spiritismus und Okkultismus.</p>	
<p>6. Stunde: Pendeln</p> <p>Eine ausführliche Beschreibung des Experiments findet sich auf dem Lehrmaterial M5a und b.</p>	 <p>Das Pendeln ist eine weit verbreitete okkulte Praxis. Der Versuch ist relativ komplex und erfordert gründliche Vorbereitung seitens der Lehrkraft. In lernstarken Gruppen kann man evtl. auch Schüler damit betrauen. Der Carpenter-Effekt ist eine weithin anerkannte Erklärung dieses Phänomens. → Lehrmaterial 2.6.3/M5a und b*** → Arbeitsblatt 2.6.3/M5c** → Texte 2.6.3/M5d*</p>
<p>7. Stunde: Ein Film zum Thema</p> <p>Die Schüler erhalten ein Blatt mit drei Fragen, die sie während des Films beantworten sollen. Die Mitschriften sollten als Hausaufgabe überarbeitet werden.</p>	 <p>Das Video „Okkultismus“ von Moskito, der Jugendredaktion des SFB (oft zu finden als: „Moskito: Okkultismus“), müsste bei fast allen Medienstellen vorhanden sein. Es dauert 45 Minuten. Zwar merkt man ihm in einigen Szenen das Alter (von 1990) an, aber ein ähnlich guter Film neueren Datums existiert leider nicht. Der Film liefert eine gute Wiederholung und Veranschaulichung des Gelernten und beleuchtet auch einige neue Aspekte. → Arbeitsblatt 2.6.3/M6**</p>
<p>8. Stunde: Reflexion: Gefahren des Okkultismus</p> <p>Zu Beginn werden die Hausaufgaben verglichen. Hierzu bieten sich Kleingruppen mit je drei Schülern an, so dass jeder einmal seine Lösung vorträgt, wobei die anderen dann ergänzen oder ggf. korrigieren. Alternativ kann man die Gefahren auch im Anschluss an die behandelten Crowley-Texte erarbeiten – dort findet allerdings bereits eine Reflexion mit etwas anderem Fokus statt. Je nach Lerngruppe kann entweder das Arbeitsblatt „Gefahren des Okkultismus“ erschlossen werden oder – gerade im Anschluss an den Film – das Arbeitsblatt „Gefahren des Satanismus“ von den Schülern in Partnerarbeit ausgefüllt und dann verglichen und diskutiert werden. Das Interview mit Wolfgang Hund kann entweder am Ende als Ergänzung bearbeitet werden oder vor dem Ausfüllen der „Gefahren ...“ als weitere Anregung dienen. Falls von Schülern eine intensivere Behandlung des Themas „Hexen“ gewünscht wird, kann mit Referaten und abschließend mit diesem Interview gearbeitet werden.</p>	 <p>Das Arbeitsblatt „Gefahren des Okkultismus“ fasst wesentliche Gefahren zusammen, die von den Schülern diskutiert werden können. Das Arbeitsblatt „Gefahren des Satanismus“ knüpft inhaltlich an den Film und auch an die Crowley-Texte an und erfordert ein höheres Maß an eigenständiger Reflexion. Die vorgegebene Anzahl möglicher Nennungen ist nicht statisch, sondern kann – je nach Lerngruppe oder auch Formulierung – variieren. → Text 2.6.3/M7a** → Arbeitsblatt 2.6.3/M7b** → Lösungsvorschläge 2.6.3/M7c</p> <p>Das Interview mit Wolfgang Hund konzentriert sich auf den Aspekt „Hexen“, bietet aber auch Transferansätze zu okkulten Phänomenen allgemein. → Interview 2.6.3/M7d***</p>

Tipp:

- ! Die Literatur zum Thema „Okkultismus“ füllt ganze Bücherregale. Sinnvolle Materialien für den Unterricht sind:
- Wolfgang Hund: Okkultismus – Materialien zur kritischen Auseinandersetzung, Verlag an der Ruhr, Mülheim an der Ruhr 1996
 - Wolfgang Hund: Das gibt's doch gar nicht – Okkultismus im Experiment, Verlag an der Ruhr, Mülheim an der Ruhr 1998
 - Roland Biewald: Okkultismus – Satanismus. Mit Unterrichtshilfen für Schule und Gemeinde, Evangelische Verlagsanstalt, Berlin 2000
 - Hubert Kohle/Ulrich Hörwick: Okkulte Welt? – Arbeitshilfe für die kirchliche Jugendarbeit (Tipps + Themen Nr. 29), Augsburg 1999
 - Massimo Introvigne, Eckhard Türk: Satanismus – Zwischen Sensation und Wirklichkeit, Herder Verlag, Freiburg im Breisgau 1995

Internet:

- <http://www.paul-orzessek.de/Okkultismus-Web/index.htm>
- http://www.rpi.at/wien/Kamper-Dateien/in_des-teufels-kueche.htm
- Ein Link zum Thema Jugendsatanismus – „Geht die Jugend zum Teufel?“, <http://www.ref.ch/zh/infoksr/jugend-satanismus.html>
- Ein Link zum Thema Church of Satan: <http://www.ref.ch/zh/infoksr/ChurchOfSatan.html>
- Die „Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen“: www.ekd.de/ezw/
- „Elektronisches Sektenarchiv“: www.kultinfo.org
- Literatur-Hilfe: www.ekibb.com/seels/sekten/inf_lite.htm

Filme:

- „Pakt mit dem Teufel“, 1993, 25 min. über die Satanistenszene in Sachsen und Thüringen
- „Die Geister, die ich rief“ – Jugendsatanismus im Münsterland, WDR, 1989, 30 min.
- „Satanismus – zwischen Subkultur und Panikmache“, Matthias-Film, 2001, 20 min. (vor allem über die Szenenlogisch organisierten Satanisten – allerdings nicht typisch für die Peergroups des Jugendsatanismus)
- Empfehlenswert sind auch die Kurzbeiträge von Rainer Fromm für diverse Fernsehmagazine.

Wichtige Vorbemerkungen:

Wenn man mit den Jugendlichen über okkulte Erfahrungen ins Gespräch kommen will, sollte man Folgendes beachten:

- Die Schülerschilderungen über okkulte Erfahrungen sollte man zunächst einmal ruhig anhören und den Jugendlichen und seine Erfahrungen ernst nehmen. Ein einfaches „Das glaube ich dir nicht!“ verhindert oft jedes weitere Gespräch.
- Die möglichen Gefahren sollten benannt, aber auch relativiert werden. Dramatisierungen wirken unglaubwürdig und sind zu vermeiden. Jugendliche erleben den möglichen Satanismus von Klassenkameraden nicht im Stile reißerischer „Aufklärungsbücher“ oder Jugendzeitschriftenartikel („Ich war Satanspriesterin“, „5 Jahre Hölle und zurück“ ...). Es handelt sich dabei eher um Fantasieprodukte.
- Deutungen und Erklärungen des Okkultismus sind kritisch zu analysieren und zu relativieren, um mögliche entstandene Ängste abzubauen.
- Unsere Auffassung von Natur und deren Gesetzmäßigkeiten ist das Resultat revidierbarer Erklärungsansätze und Konstrukte für die tatsächliche Wirklichkeit. Der Okkultismus ist ein Beispiel dafür, dass es eine Ahnung von „Noch-zu-Erklärendem“, von Unerklärbarem und Geheimnisvollem im menschlichen Leben gibt. Ein Blick in die Wandlung des Weltbildes seit Anbeginn der biblischen Zeit legt nahe, dass auch unser rational-naturwissenschaftlich geprägtes Weltbild nicht unbedingt das Letztgültige sein muss.
- Wünsche und Hoffnungen, Ängste und Befürchtungen finden im Okkultismus in zahlreichen Symbolen Ausdruck (Symbol des Todes, des Dämonischen, des Bösen). In einer kritisch-kreativen Auseinandersetzung mit den kulturellen und religiösen Symbolen, die im Okkultismus vorhanden sind, kann ein Prozess des Selbstverstehens und des Weltverstehens ausgelöst werden. Als religiöses Ziel können auch Hilfen, besonders für das richtige Reden über religiöse Symbole wie „Gott“, „Geister“ und „Teufel“, gegeben werden.

Fragebogen

Beurteile die folgenden Praktiken und kreuze in der Tabelle an:

- funktioniert bestimmt nicht
- könnte funktionieren
- funktioniert sicherlich

Gib auch an, ob du eine Praktik schon einmal erfolglos oder erfolgreich ausprobiert hast.

Praxis	funktio- niert bestimmt nicht	könnte funktionie- ren	funktio- niert sicherlich	schon auspro- biert (ohne Erfolg)	schon er- folgreich auspro- biert
Gläserücken bzw. automati- sches Buchstabieren					
automatisches Schreiben mit oder ohne Tischchen					
Tischrücken					
Tonbandeinspielungen („Stimmen Verstorbener“)					
spiritistische Sitzungen					
Horoskopdeutung					
Pendeln über dem Alphabet					
Wünschelrutengehen					
Pendeln über Gegenständen					
Satanskulte/schwarze Messen					
Handlesen					
Tarotkarten legen					

Das Abc okkultistischer Fachbegriffe

Fachbegriffe	Erklärungen
Aberglaube	Mit Aberglauben wird eine Summe von scheinbar unerklärlichen Phänomenen unterschiedlicher historischer und psychologischer Herkunft bezeichnet. Gemeinsam ist diesen Phänomenen, dass sie ihren Ursprung in der menschlichen Psyche haben. Beispiele: Angst vor Freitag, dem 13., nicht unter einer Leiter durchgehen, schwarze Katze kreuzt den Weg usw.
Dämon	Böser Geist, der einen Menschen besetzt (man sagt, der Mensch sei besessen).
Esoterik	Sammelbezeichnung für Geheimlehren/-praktiken; in einem erweiterten Begriffsverständnis werden auch okkulte/spiritistische/parapsychologische Phänomene der Esoterik zugeordnet (s.u.).
Glasrücken	Ein umgedrehtes Glas wird von Teilnehmern mit dem Zeigefinger berührt. Auf dem Tisch liegen Buchstaben-Karten oder eine entsprechende Unterlage sowie die Ziffern 0 bis 9 und ja/nein. Das Glas bewegt sich, wenn Fragen gestellt werden und „beantwortet“ diese durch Buchstaben- oder Zahlenkombinationen.
Handlesen	Auch Chiologie genannt: Deute-/Beratungspraktik, die aus den Handlinien sowie der Finger- und Nagelbeschaffenheit Aussagen über Charakter, Schicksal und Lebenserwartung eines Menschen macht.
Hellsehen	Fähigkeit, Dinge zu sehen, die der Sinneswahrnehmung (normalerweise) unzugänglich sind.
Hexagramm	allgemein (griech.): Sechsstern. Ein sechszackiger Stern aus zwei ineinander geschobenen gleichschenkligen Dreiecken. Im Okkultismus Zeichen der schwarzen Magie, bei dem ein religiöses Zeichen verändert wird. Es ist dem jüdischen Davidstern nachgeahmt. Meist hat das Hexagramm einen Kreis um den Stern.
	
Hexen	Frauen im Mittelalter mit umfangreichem Heilkräuterwissen, oft als Hebammen tätig und für die Verhütung und Abtreibung zuständig. Sie repräsentierten ein typisch weibliches Wissen, das dem patriarchalischen Herrschaftsdenken zuwider lief und daher verteufelt wurde. So entstanden viele Vorwürfe, z.B. dass sie Geschlechtsverkehr mit dem Teufel hätten oder zaubern und fliegen könnten. Allein der Verdacht reichte, um auf den Scheiterhaufen zu kommen; viele „Hexen“-Verbrennungen sind historisch belegt. In den letzten Jahrzehnten wurde der Begriff als Symbol gegen die Unterdrückung der Frau „reaktiviert“, um besondere weibliche Kräfte durch magisches Wissen und Intuition zu betonen.
Kristallsehen	Durch Betrachten von spiegelnden, leuchtenden oder durchsichtigen Körpern (z.B. Kristallkugeln) werden „Visionen“ bzw. „innere Bilder“ hervorgerufen.
Mantik	Seher-/Wahrsagekunst → man spricht von sog. mantischen Praktiken (Deute-/Beratungspraktiken)
Medium	Vermittelnde Person im übersinnlichen Bereich (Wahrsagerin o.Ä.)
Okkultismus	okkult (lat.): verborgen, geheim: Lehre von den geheimnisvollen Kräften; Okkultismus befasst sich mit den Vorgängen des Natur- und Seelenlebens, die durch die bekannten Naturkräfte (noch) nicht erklärbar sind (z.B. Hellsehen, Telepathie, Telekinese, die auch als Parapsychologie bezeichnet werden).
Orakel	„Sprechstätte“, Ort, wo Seher o.Ä. Weissagungen verkünden oder rätselhafte/geheimnisvolle Aussagen machen sowie auch Bezeichnung für diese Aussage selber. Berühmt ist das „Orakel von Delphi“.

Die Zehn Gebote der Bibel 2. Mose 20:1-17 (Luther-Bibel, Standardausgabe 1984)	
1	Ich bin der HERR, dein Gott, der ich dich aus Ägyptenland, aus der Knechtschaft, geführt habe. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.
2	Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis machen, weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf Erden, noch von dem, was im Wasser unter der Erde ist: Bete sie nicht an und diene ihnen nicht! Denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifernder Gott, der die Missetat der Väter heimsucht bis ins dritte und vierte Glied an den Kindern derer, die mich hassen, aber Barmherzigkeit erweist an vielen Tausenden, die mich lieben und meine Gebote halten.
3	Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht missbrauchen; denn der HERR wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbraucht.
4	Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heiligest. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun. Aber am siebenten Tage ist der Sabbat des HERRN, deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit tun, auch nicht dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, dein Vieh, auch nicht dein Fremdling, der in deiner Stadt lebt. Denn in sechs Tagen hat der HERR Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darinnen ist und ruhte am siebenten Tage. Darum segnete der HERR den Sabbattag und heiligte ihn.
5	Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf dass du lange lebest in dem Lande, das dir der HERR, dein Gott, geben wird.
6	Du sollst nicht töten.
7	Du sollst nicht ehebrechen.
8	Du sollst nicht stehlen.
9	Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.
10	Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Rind, Esel, noch alles, was dein Nächster hat.

Arbeitsaufträge:

1. Welches Bild vom Menschen wird hier vertreten?
2. Welche Haltungen werden abgelehnt?
3. Siehst du negative Elemente/Gefahren bei der Befolgung der 10 Gebote?

Schülerexperiment 2: „Zahlen erraten“

Aufgabenstellung:

- Führe das „Muskellesen-Experiment“, das unten erklärt ist, vor deinen Mitschüler/innen vor.
- Überlege, wie du das Experiment am besten durchführst, um deine Mitschüler/innen möglichst perfekt zu täuschen. Womit erringst du ihr Vertrauen und beugst Befürchtungen vor vorherigen Manipulationen vor?
- Probiere das, was du dann beim Experiment sagen und tun willst, vorher so lange zu Hause aus, bis du dir sicher bist und überzeugend wirkst.

Ist „Muskellesen“ möglich?

In der Okkultszene glaubt man, dass es Menschen gibt, die besondere Sensibilität in Bezug auf die Kontaktaufnahme mit jenseitigen Wesen bzw. in Bezug auf „Ausstrahlungen“ anderer Menschen besitzen. Tatsächlich wird man selbst vielen Scharlatanen eine gute Menschenkenntnis bescheinigen müssen und „Muskellesen“ ist tatsächlich möglich (ein Spezialgebiet in der Zauberkunst, „Cumberlandismus“ genannt).

Das Experiment:

- Eine Versuchsperson (VP) denkt sich eine Zahl zwischen 1 und 60 aus.
- Sie erhält ein Päckchen mit Karten. Jede Karte, die die frei gedachte Zahl enthält, gibt sie dem Versuchsleiter (VL) in die rechte Hand, die übrigen in die linke.
- Der VL legt die Karten weg und fasst beide Hände (am Handgelenk) der VP, schaut dieser in die Augen und fragt nach Zahlen:
- „Ist in der gewählten Zahl eine 57?“ „... eine 37?“ „Steht die 4 vorne?“ „Ist die Zahl unter 20?“
- Die VP soll dabei immer „nein“ antworten – auch dann, wenn „ja“ richtig wäre. Der VL kann schließlich (nach intensivem Hineinhorchen in sich selbst) die gewählte Zahl nennen bzw. der VP ganz genau sagen, wann sie gelogen hat (durch „genaues Beobachten der Gesichtsmuskeln“).

Erklärung:

Natürlich hat das alles nichts mit echtem „Muskellesen“ zu tun. Dahinter steckt vielmehr ein Zaubertrick, den man in fast jedem Kinderzauberkasten findet.

Auf das „Wie“ kommt es an!

Es kommt nicht darauf an, was man macht, sondern darauf, dass man die Vorführung möglichst glaubhaft aufzieht. Selbst dann, wenn sich die VP daran erinnert, dass sie selbst dieses oder ähnliche Kunststücke auch mal gekonnt hat, wird sie dann nicht sofort eine rationale Erklärung finden. Man kann den größten Unsinn erzählen, wenn man es nur mit tiefem Ernst und großer Sicherheit tut – dann wird man immer Leute finden, die einem glauben.

Die Zahlenkarten verraten die Lösung:

Der VL muss nur von allen Karten, auf denen die gewählte Zahl enthalten ist (rechte Hand), jeweils die Zahl links oben addieren (also alle ersten Zahlen zusammenzählen). Die Summe ergibt die gesuchte Zahl!

(nach: Wolfgang Hund: *Okkultismus – Material zur kritischen Auseinandersetzung*, Verlag an der Ruhr, Mülheim an der Ruhr 1996)

2.6.3/M4d** Okkultismus

Zahlenkarten:

2	3	6	7	10	11	14	15
18	19	22	23	26	27	30	31
34	35	38	39	42	43	46	47
50	51	54	55	58	59	62	63

4	5	6	7	12	13	14	15
20	21	22	23	28	29	30	31
36	37	38	39	44	45	46	47
52	53	54	55	60	61	62	63

32	33	34	35	36	37	38	39
40	41	42	43	44	45	46	47
48	49	50	51	52	53	54	55
56	57	58	59	60	61	62	63

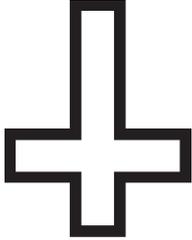
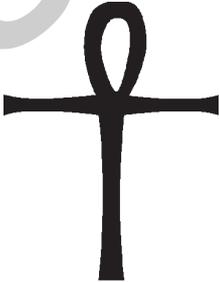
8	9	10	11	12	13	14	15
24	25	26	27	28	29	30	31
40	41	42	43	44	45	46	47
56	57	58	59	60	61	62	63

1	3	5	7	9	11	13	15
17	19	21	23	25	27	29	31
33	35	37	39	41	43	45	47
49	51	53	55	57	59	61	63

16	17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30	31
48	49	50	51	52	53	54	55
56	57	58	59	60	61	62	63

Beispiel: Die VP wählt die Zahl 19 und gibt dem VL alle Karten, auf denen die 19 zu finden ist, in die rechte Hand (also die erste, die vorletzte und die letzte der oben abgebildeten Karten). Der VL addiert nun die jeweils erste Zahl dieser drei Karten und erhält so die richtige Lösung: $2 + 1 + 16 = 19$.

Satanistische Bildersprache

 <p>Umgekehrtes Pentagramm Der umgekehrte fünfzackige Stern ist das bekannteste Zeichen für satanische Verehrung. Die beiden Ziegenkopf-Hörner an seiner Spitze sollen Satan als Gott darstellen.</p>	 <p>Umgekehrtes Kreuz Das auf dem Kopf stehende Kreuz wird oft als „Kreuz des Südens“ bezeichnet. Es symbolisiert die Verspottung und Ablehnung des christlichen Kreuzes. Es wird in Graffiti, auf manchen Albumhüllen und für Schmuck (Ketten, Ohranhänger) verwendet.</p>	<p>666 FFF</p>  <p>666 Sie stellt die Zahl des großen Tieres oder Antichristen dar. Im letzten Buch der Bibel (Offb. 13, 18) heißt es: „Wer Verstand hat, der deute die Zahl des Tieres; denn es ist die Zahl eines Menschen und seine Zahl ist 666.“ Vermutlich ist es eine Anspielung auf den röm. Kaiser Nero. Gilt im Satanismus als Synonym Satans.</p>
 <p>Pentagramm (Druidenfuß) Der fünfzackige Stern ist das wohl bekannteste Symbol der Magie. Er stellt die vier Elemente Feuer, Wasser, Luft und Erde dar, überragt vom Geist. In dieser Form (Spitze nach oben) soll es die Macht besitzen, Böses fernzuhalten und gute Geister herbeizurufen. Wird allerdings auch undifferenziert in der Satansszene gebraucht.</p>	 <p>Henkelkreuz (Ankh) Altägyptisches Symbol des Lebens. Es wird oft mit Fruchtbarkeit in Verbindung gebracht (es verbindet die gestreckte Linie des Phallus mit der weiblichen Öffnung der Vagina). Es soll magische sexuelle Wirkung haben. Es wird allerdings auch in christlichen Kreisen als „koptisches Kreuz“ verwendet.</p>	 <p>Saturnzeichen (umgedreht = Satansgabel, Teufelshaken) Astrologisches Symbol. In der Szene wird „Meister Saturn“ auch als Beherrscher allen lebensfeindlichen Wissens, d.h. der schwarzen Magie interpretiert. Der Bogen am Kreuz wird als Sichel gesehen, die das Kreuz abschneidet, also ein Symbol der Christentumsfeindlichkeit. Wird allerdings auch in der Astrologie verwendet.</p>

